

EURE GESCHICHTE

Das Schulprojekt zur DDR und Nachwendegeschichte

Erläuterungen zum Filmmaterial (2)

Rechte Tendenzen und Ausländerfeindlichkeit

Seite 1 von 1

Die Angriffe auf ein Asylbewerberheim in Hoyerswerda 1991 prägten das Bild von den Ostdeutschen als ausländerfeindlich und empfänglich für autoritäre Ideologien. Wie kam es dazu?

Evakuierung der Asylbewerberunterkunft in Hoyerswerda

Der Film beginnt mit der Darstellung der Räumung der Asylbewerberunterkunft in der Thomas-Müntzer-Straße in Hoyerswerda am 23. September 1991. Gezeigt werden die Sicherheitsmaßnahmen der Polizei rund um Hoyerswerda und anschließend der Abtransport der Migranten in eilig zusammengestellten Bussen und Fahrzeugen. Zu sehen sind auch Anwohner, die die Busse mit höhnischen Bemerkungen verabschieden; eine zersplitterte, offenbar eingeworfene Scheibe eines Busses ist sichtbar.

Im Film äußern sich Anwohner freimütig ablehnend gegenüber Migranten vor der Kamera. Es fallen Sätze wie „Wir sind froh, dass die raus sind.“ Die Unzufriedenheit mit der politischen Entscheidung, Migranten in Hoyerswerda anzusiedeln, wird deutlich. Einige Anwohner rechtfertigen das Vorgehen gegen die Migranten als Notwehr angesichts der Handlungsunfähigkeit der Politik.

Der Film zeigt im Anschluss die Pressekonferenz des sächsischen Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf vom gleichen Tag. Dort betonte er unter anderem die schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen in Hoyerswerda, die bei der Verteilung der Migranten nicht angemessen berücksichtigt worden seien. Er plädiert für eine Neuregelung.

Präsentiert von

